

Werk

Titel: Tektonische Ruhe bis ins Oberdevon

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0005|log35

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

man sieht vielmehr, wie das Konglomerat in kleine Taschen des unebenen Untergrundes eingreift.

Andeutungen einer Faltung vor dem Caradoc sind schon mehrfach bemerkt worden, so in Schottland und in Finnmarken; zusammenfassend haben BORN (1923 S. 272) und STILLE (1928 S. 9) darüber berichtet. Im vorigen Jahre beschrieb Verfasser ein Gebiet aus den Karnischen Alpen, wobei angesichts der schwierigen Tektonik nur gesagt wurde: „Die Caradoc-Konglomerate und -Quarzite folgen in ungleichmäßiger Weise, vielleicht nach vorhergegangenen Umgestaltungen des Bodens“. Die Sachlage ist dort die, daß die ?Llandeilo-Schiefer auf der Südseite des Kammes fehlen und daß die Caradoc-Konglomerate bald sehr mächtig, bald garnicht vorhanden sind. Der in diesem Zusammenhang gebrauchte Ausdruck „früh-takonisch“ (SCHMIDT 1930 S. 13) ist jetzt nicht mehr eindeutig genug. Wenn wir Beobachtungen wie die in den Karnischen Alpen mit der zuverlässig zwischen Llandeilo und Caradoc datierbaren Diskordanz im Pallaresatal in Beziehung bringen wollen, werden wir den neuen Ausdruck „pallaresische Faltung“ anwenden, und wir werden diese Faltung vielleicht als eine ältere Phase der takonischen Gebirgsbildung ansehen.

Tektonische Ruhe bis ins Oberdevon.

Obgleich die Pyrenäen außerhalb der Hauptregionen der kaledonischen Faltung liegen, wären doch kleinere Diskordanzen oder wenigstens sedimentäre Andeutungen benachbarter Faltungsvorgänge zu erwarten gewesen. Zeigt doch das Katalonische Küstengebirge sowohl die takonische Faltung am Ende des Ordoviziums als auch die jungkaledonische Faltung am Ende des Gotlandiums (SCHRIEL 1929 S. 43).

Nichts davon hat sich in den Pyrenäen feststellen lassen. Eine dahingehende Angabe, auf die STILLE 1924 S. 74 hingewiesen hat, stammt von GARRIGOU aus dem Jahre 1872; sie dürfte damit erledigt sein, daß sich bei dem angegebenen Orte Cierp (Luchon) nach der späteren Kartenaufnahme kein Silur befindet; wahrscheinlich hatte GARRIGOU im Hinblick auf den benachbarten Fundpunkt Marignac irgendeinen jüngeren Kalk für Silur gehalten. So hat also die vielfach festgestellte Kontinuität der silurisch-altdevonischen Profile bisher keine Ausnahme gefunden.

Die Mächtigkeit des Gotlandiums und des Devons bleiben überall in bescheidenen Grenzen, und so liegt auch kein Anlaß zur Annahme größerer epirogener Senkungen vor.

Aus den Faziesverhältnissen könnte vielleicht auf einen erheb-